terre des hommes in Vietnam

Sauberes Wasser ist kostbar

Ahn dreht den Hahn auf, ein blubberndes Geräusch und schon schießt das Wasser aus der Leitung. Kinder klatschen, Nachbarn jubeln. Bis gestern musste Ahn das Trinkwasser mit Eimern von der öffentlichen Wasserstelle holen und den unbefestigten Weg zu ihrem Haus hinauftragen. Eine Plackerei. Das schmutzige Wasser verursachte Hautausschläge und Durchfall, besonders bei Ahns Kindern. Jetzt gibt es sauberes Wasser bei jedem der zehn Verteilerbassins der neuen Anlage. Der Weg dorthin beträgt höchstens noch 150 bis 200 Meter.

Nur jeder zweite Bewohner in den ländlichen Regionen Vietnams hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Während der Trockenzeit kommt es auch in der Provinz Binh Thuân, 300 Kilometer nordöstlich von Ho-Chi-Minh-Stadt, regelmäßig zu Engpässen.

An den neuen Anlagen in Ahns Dorf sind Wasserzähler installiert. Jeweils eine Familie ist zuständig für das Ablesen und die ordnungsgemäße Zahlung des Wassergeldes. 40 Liter kosten 100 Dong, das sind umgerechnet weniger als ein Cent. Als das Pumphaus mit Transformator fertiggestellt war, wurde eine Werbeaktion gestartet: Zwei Wochen lang gab es kostenlos Wasser zur Probe.

Die Erhebung des Wassercents hilft, die technische Überwachung und Pflege der Anlage langfristig zu finanzieren. Das Geld führen die beauftragten Familien an die Trinkwassererhaltungsbehörde des Distriktes ab, die davon die Techniker bezahlt. Die Gebühr hat auch eine erzieherische Komponente: Wasser ist wertvoll.

Auch in der Cham-Gemeinde Phan Than wurde die Trinkwasserversorgung verbessert. Seitdem erkranken die Kinder dort seltener an Durchfall und haben weniger Hautkrankheiten. Jetzt werden dort auch Toiletten gebaut und Hygienekurse durchgeführt. Aber immer noch sind viele Kinder unter fünf Jahren unterernährt. Um die Lebensbedingungen der Familien zu verbessern, werden im Rahmen des Projekts Kleinkredite an Frauen vergeben. In fünf Jahren soll die Zahl der unterernährten Kinder unter 30 Prozent liegen.

Die Wasserversorgung in der Provinz Binh Thuân wurde vom BMZ und terre des hommes mit insgesamt 92.000 Euro gefördert. terre des hommes unterstützt die Verbesserung der Lebensbedingungen in Phan Thanh von 2002 bis 2004 mit insgesamt 48.700 Euro.

Neben den genannten Projekten unterstützt terre des hommes ein Zentrum für unterernährte Kinder, fördert die Dorfentwicklung, Gesundheits- und Bildungsprojekte und kämpft gegen Kinderhandel. 2002 wurden die Projekte in Vietnam mit insgesamt 300.000 Euro gefördert.

Plackerei: Auch Kinder müssen Wasser holen

Bestell-Nr. 101 2578 01 – 1.A.: 3.000 – 03/2003 – Texte: R. Giesler und R. Willinger – Fotos: Rüdiger Siebert (S. 1, 2), Tho Beckmann (S.3), Klaus Müller-Reimann (S.4)

Meine Partnerschaftserklärung

Ich möchte die Arbeit von terre des hommes regelmäßig unterstützen, und zwar mit einer Spende von

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich

☐ 20 EUR ☐ 50 EUR ☐ 100 EUR

☐ anderer Betrag _____ EUR bis auf Widerruf

beginnend am _____

Damit meine Hilfe der Projektarbeit ohne Abzug von Bankgebühren zugute kommt, ermächtige ich Sie hiermit, meine Spende bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Nummer _____

bei der _____ (genaue Bezeichnung des Kreditinstitutes)

BLZ _____

Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen. Diese Ermächtigung ist jederzeit kündbar.

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Wir freuen uns auch über Einzelspenden:
Spendenkonto 700 800 700 Volksbank Osnabrück eG
Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie automatisch.

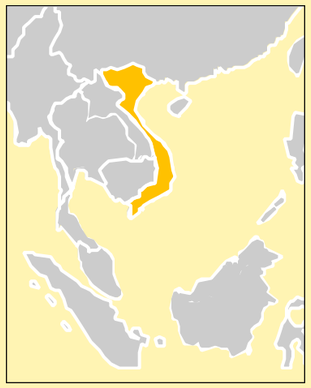
Spendensiegel Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI

terre des hommes Deutschland e.V.
Postfach 41 26
49031 Osnabrück

Telefon 0541/71 01-0
Telefax 0541/70 72 33
Internet www.tdh.de
eMail terre@t-online.de

Spendenkonto
700 800 700
Volksbank Osnabrück eG
BLZ 265 900 25

Vietnam aktuell



Fläche: 331 114 Quadratkilometer
Einwohner: 79,7 Millionen (2001)
Hauptstadt: Hanoi
Regierungschef: Phan Van Khai (seit 1997)
Amtssprache: Vietnamesisch
Währung: 1 € = 14.900 Dong (D)
Bruttosozialprodukt je Einw.: 390 US-$ (2000)
Bevölkerungswachstum: 1,3 Prozent
Einwohner pro Arzt: 2.502
Kindersterblichkeit: 4 Prozent
Analphabetenrate: 0,7 Prozent

Holpriger Weg

Lachende Mittelstandskids auf laut hupenden Suzukis in Ho-Chi-Minh-Stadt verkörpern das moderne Vietnam. Jeder zweite im Land ist jünger als 20 Jahre. Die wenigsten jedoch können sich Konsum und Freizeit leisten. Am Straßenrand der Städte, auf Plätzen und Hinterhöfen bemühen sich Kinder in zerschlissenen Kleidern um Passanten, verkaufen Lose und Zigaretten. 15-Jährige arbeiten als Prostituierte, weil Ausbildungsplätze und alternative Verdienstmöglichkeiten fehlen. Arbeitslos oder unterbeschäftigt sind schätzungsweise 25 Millionen Vietnamesen. Die sozialistische Volksrepublik befindet sich auf dem holprigen Weg zur Marktwirtschaft. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird ständig größer. Erhebliche Einkommensunterschiede existieren zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung.

Naturkatastrophen, die – im Gefolge vieler Abholzungsmaßnahmen – zunehmen, vernichten die Ernte, zerstören Vorräte und Häuser. Immer wieder kommt es zu Überschwemmungen entlang des Mekong-Flusses, neuerdings hungern Menschen im zentralen Hochland. Während der Trockenmonate im Jahr 2002 verdorrten dort Reispflanzen und Kaffeesträucher. Kinder fliehen in die Städte, weil sie in den Dörfern kein Auskommen mehr haben: Endstation Straße. In Ho-Chi-Minh-Stadt ist die Zahl der Kinder, die auf der Straße nächtigen, seit 1997 von 4.000 auf 10.000 gestiegen, Tendenz steigend. terre des hommes hilft vielen dieser Kinder in Vietnam – schon seit 1967, als der Verein gegründet wurde, um Opfer des Vietnamkriegs zu versorgen.

terre des hommes

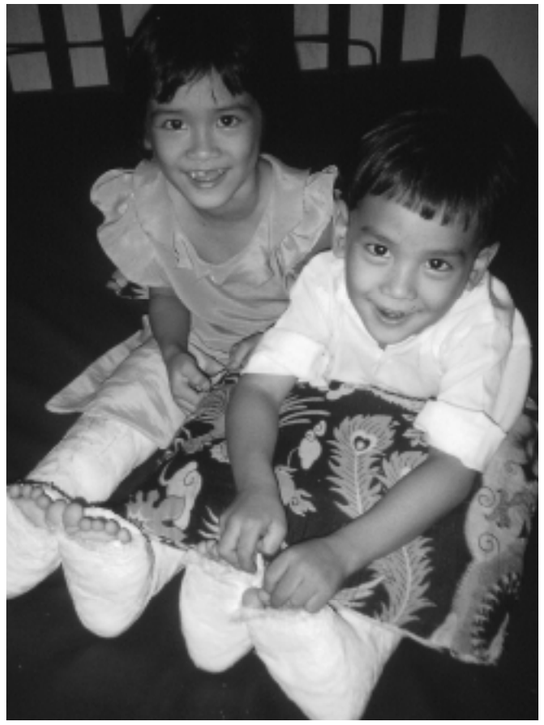
Agent Orange und die Folgen

Am 30. April 1975 endete der Vietnamkrieg mit dem Einmarsch nordvietnamesischer Truppen in Saigon (Ho-Chi-Minh-Stadt). Tausende von Flüchtlingen verließen das Land, viele kamen als »Boat People« auch nach Deutschland. terre des hommes, das bereits 1967 schwer verletzte Kinder in deutsche Kliniken gebracht hatte, unterstützte nach Kriegsende in Vietnam Hilfsprojekte. Zum Beispiel das Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder (CREP) in Ho-Chi-Minh-Stadt. Dem CREP geht die Arbeit nicht aus. Kinder mit unterentwickelten und verkrüppelten Gliedmaßen werden dort operiert und behandelt. Sie leiden unter den Spätfolgen der Dioxinvergiftung, die ihre Großeltern erlitten. Von 1963 an hatte die US-Armee giftiges Entlaubungsmittel eingesetzt, um den Dschungelkrieg in Vietnam zu gewinnen. Allein 42 Millionen Liter des dioxinhaltigen Agent Orange versprühte sie. Damals wurden zwei Millionen Menschen vergiftet, weitere vier Millionen schwer geschädigt. Noch heute sind ganze Landstriche verseucht. Entlang des legendären Ho-Chi-Minh-Pfades wächst kein Baum, es gedeiht nur Elefantengras. In der zentralvietnamesischen Provinz Quang Tri wurden in Böden, aber auch in Körpergeweben von Fischen, stark erhöhte Dioxinwerte nachgewiesen. Über die Nahrungskette gelangte das Gift in die Körper der Menschen, deformiert menschliche Gene und führt zu Hirnfunktionsstörungen und angeborenen Missbildungen. Agent Orange wirkt langfristig und oft bis in die vierte Generation. Im Frühjahr 2002 fand in Stockholm eine internationale Konferenz statt, die sich mit den Spätfolgen des Vietnamkrieges beschäftigte. Endlich kam Bewegung auch in die stockenden Verhandlungen um Entschädigungszahlungen der USA an die Opfer des Krieges. Bislang wurden Zahlungen abgelehnt, weil der Zusammenhang zwischen Missbildungen bei Neugeborenen, häufigen Fehlgeburten und Krebserkrankungen nicht definitiv nachgewiesen werden konnte.

Bittersüße Ernte

Vietnam exportiert wieder Reis und baut Kaffee für den Weltmarkt an. Das asiatische Land ist zum zweitgrößten Exporteur weltweit aufgestiegen. Doch zum Jubeln gibt es keinen Grund: Die gute Bohne ist so billig wie noch nie, der Weltmarktpreis sank 2002 auf ein historisches Tief. 1994, als Vietnam verstärkt auf den Kaffeeanbau setzte, lag der Preis noch deutlich über den Produktionskosten. Anreiz für Vietnamesen aus dem überbevölkerten Norden, in das zentrale Hochland zu übersiedeln. Seit 1975 hat sich die Zahl der Zuwanderer in die Kaffeeplantagengebiete versechsfacht. 2001 kam es zu Unruhen, der Unmut ethnischer Minoritäten richtete sich vor allem gegen die, die sich illegal Land angeeignet hatten.

Vom Preisverfall auf den Welt-Agrarmärkten sind selbst Reis, Pfeffer und Cashewnüsse betroffen. Die Globalisierung der vietnamesischen Wirtschaft hat ihren Preis. Nun will die Regierung die Landwirtschaft, die jahrelang vernachlässigt wurde, bis 2010 modernisieren. Vermarktungs- und Kooperationsprobleme hemmen die Entwicklung. Noch immer leben 80 Prozent der Bevölkerung auf dem Land. Viele bewirtschaften nur eine kleine Fläche, es reicht gerade für die eigene Versorgung.



Vergiftete Gene: Kinder mit deformierten Beinen

Um der Privatwirtschaft den Weg zu ebnen, ist zum Jahresende 2001 die Verfassung von 1992 geändert worden. Ausländische Investoren sollen durch Steuererleichterungen und Ausweitung des Betätigungsfeldes geworben werden, vor allem in Branchen wie Informationstechnik, Biotechnologie, Erdöl- und Gasindustrie. Noch in diesem Jahrzehnt soll die Aufnahme in die Welthandelsorganisation (WTO) erfolgen. Der ehemalige Kriegsgegner USA hob bereits das Embargo auf, im Dezember 2001 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet. Vietnam hofft, seine Wettbewerbsposition infolge des deutlich geringeren Zollsatzes – statt 35 nur noch fünf Prozent – zu verbessern. Vermehrt sollen Schuhe, Bekleidung, Plastikwaren und Spielzeug in die USA und nach Europa exportiert werden. Die Reformen, »Doi Moi« genannt und seit 1986 im Gange, betreffen vor allem den Wirtschaftssektor. Das politische System blieb weitgehend verschont. Allerdings, bei der Wahl zur Nationalversammlung im Mai 2002 traten neben den Mitgliedern der Kommunistischen Partei 135 parteilose Kandidaten und 14 Vertreter der Wirtschaft an – Zeichen einer vorsichtigen politischen Öffnung im Land.

terre des hommes in Vietnam

Armutsbekämpfung im Mekong-Delta

Drei Stunden schon ist Man Nguyen mit dem schmalen Holzboot im Mekong-Delta unterwegs, vor ihr liegt noch eine Stunde Fußmarsch. Sie will Huynh Thi Sam zu Hause besuchen. Das Mädchen ist behindert zur Welt gekommen. Sie kann keine Schule besuchen, weder auf dem Feld noch im Haushalt kann sie helfen. Die Beine von Huynh sind kraftlos, deformiert. Ihre Mutter war verzweifelt, als sich ein Jahr nach der Geburt herausstellte, dass Huynh weder stehen noch laufen würde. Das dritte Kind, das sich nicht normal entwickelte – für die Familie ein schweres Schicksal. Huynh kroch Tag für Tag auf dem Boden des schlichten Holzhauses herum. terre des hommes besorgte für die heute 18-Jährige einen Rollstuhl, eine große Hilfe. Etwas schüchtern, nicht ohne Stolz, zeigt Huynh ein Schriftstück: Sie hat es mit ihren Füßen geschrieben, gemalt.

Huynh ist kein Einzelfall. Viele behinderte Kinder aus armen Familien in abgelegenen Gebieten werden nicht angemessen medizinisch versorgt. Seit einigen Jahren hat jeder Behinderte Anspruch auf staatliche Hilfe, etwa drei Euro pro Monat, doch Gemeinden in armen Gebieten bleiben die Auszahlung schuldig. So zum Beispiel im Distrikt Binh Dai, einem der ärmsten in der Provinz Bentre. Während des Vietnamkrieges war dieses Gebiet – etwa 90 Kilometer südlich von Ho-Chi-Minh-Stadt – Schauplatz schwerer Kämpfe. Anlass für die Amerikaner, immer wieder das Entlaubungsmittel »Agent Orange« zu versprühen. Noch heute gibt es schwere Missbildungen bei Neugeborenen. Kinder mit doppelten Organen, mit fehlenden Gliedern, Blindheit oder Hirnschäden.

Einer neueren amerikanischen Studie zufolge sind alarmierende Dioxinwerte im Blut vieler Bewohner nachweisbar – insbesondere im Mekong-Delta. Sie liegen 135-fach über denen der Menschen in Hanoi, der Hauptstadt im Norden des Landes. Allein in Binh Dai leben 1.853 Behinderte. Die Frauenunion der Provinz Bentre wurde aktiv, sie organisiert in den Gemeinden die Hilfe für die betroffenen Familien. Kinder bekommen Physiotherapie. Schwere Fälle, die operiert werden müssen, werden an das CREP (ein von terre des hommes finanziertes Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder) in Ho-Chi-Minh-Stadt weiter vermittelt. Transport- und Verpflegungskosten werden übernommen. Mit Kleinkrediten und Ausbildungsprogrammen für 100 Eltern behinderter Kinder sorgt terre des hommes dafür, dass sie wieder genug zu essen haben.

Neue Hoffnung: Gehübungen im Rehabilitationszentrum CREP

terre des hommes unterstützt das Projekt in Binh Dai seit 1999 mit jährlich 23.000 Euro. Das Rehazentrum CREP in Ho-Chi-Minh-Stadt wird von 2001 bis 2003 mit insgesamt 69.300 Euro gefördert.

Meine Partnerschaftserklärung

An
terre des hommes
Deutschland e.V.
Postfach 4126

49031 Osnabrück

Mit Ihrer Partnerschaftserklärung sagen Sie terre des hommes eine regelmäßige Spende zu. Damit unterstützen Sie unsere Projekte für Straßenkinder, arbeitende Mädchen und Jungen, den Kampf gegen Kinderprostitution und Kinderhandel – Sie helfen damit Not leidenden Kindern auf der ganzen Welt. Beispiele für die Projektarbeit unserer Partner finden Sie in dieser Länderinformation.

Als Spender erhalten Sie regelmäßig unsere Zeitung, die Sie über Projekte und aktuelle Aktionen informiert, und den Jahresbericht, in dem Sie auch die Bilanz von terre des hommes finden.

Natürlich können Sie Ihre Partnerschaftserklärung jederzeit widerrufen. Ihre Spende können Sie steuerlich absetzen. Nach Ablauf des Kalenderjahres erhalten Sie von uns automatisch eine Spendenquittung.

Vielen Dank für Ihre Hilfe.